

Dolomiten 09.05.2008

Keine Landesmillion für Air Alps

Beitrag an Ausschreibung gebunden - Vorschrift der EU - Rom-Flug auf dem Spiel

Bozen (gam/sor) - Die Fluggesellschaft Air Alps wird vom Land Südtirol voraussichtlich keinen Verlustbeitrag für den Bozen-Rom-Flug bekommen. Für Air Alps ist daher klar: Wenn sie eine gewinnbringendere Strecke findet, gibt sie den Bozen-Rom-Flug auf.

Der Hintergrund: Ende Dezember vergangenen Jahres hat die Landesregierung beschlossen, die Flugstrecke Bozen-Rom finanziell zu unterstützen. Die Fluggesellschaft Air Alps war bis vor kurzem der Meinung, dass diese Förderung ihr zu gute kommen würde. Sprich, dass das Land ihre Verluste auf dieser Strecke für das Jahr 2007 (1,2 Millionen Euro) abdecken würde. So habe man es dem Unternehmen zumindest bis vor kurzem noch zugesagt, heißt es bei Air Alps.

Nun hat sich das Blatt für die Fluggesellschaft aber gewendet: Eine solche Art der Unterstützung von seiten der öffentlichen Hand ist aus Sicht der EU nicht zulässig. Die Förderung ist damit zwar nicht gestrichen, unterliegt aber bestimmten Bedingungen: Air Alps müsste die Strecke Bozen-Rom aufgeben, dann müsste das Land diese Strecke öffentlich ausschreiben und dann erst könnte das Land dem Gewinner der Ausschreibung den Verlustbetrag gewähren.

Dass das Prozedere so zu erfolgen habe, habe man von Anfang an gewusst, sagt hingegen Verkehrslandesrat Thomas Widmann. "Dass die beschlossene Subventionierung nur nach einer neuen Ausschreibung der Fluglinie erfolgen kann, ist dem Land von vorneherein bewusst gewesen." Die Landesregierung will nach den Worten von Widmann also nicht die Air Alps unterstützen, sondern jene Fluggesellschaft, welche die nächste Ausschreibung gewinnen wird. "Wir habe eine Subvention beschlossen, die EU-konform ist und den staatlichen Bestimmungen entspricht", betont der Landesrat. Der Beschluss sei von der EU-Kommission gutgeheißen und notifiziert worden.

Stellt sich die Frage, was Air Alps nun unternehmen will? "Gar nichts", sagt Geschäftsführer Rupert Leitner. So lange das Geld reiche, werde man die Strecke Bozen-Rom fliegen. "Aber Air Alps schreibt auf dieser Strecke Verluste. Sobald wir nicht mehr in der Lage sind, die Verluste zu tragen, werden wir sie eben nicht mehr fliegen." Für ihn ist jedenfalls fix, dass er sich nach gewinnbringenderen Einsatzmöglichkeiten für den Rom-Flieger umschauen wird. Denn für Air Alps sei die Lage zurzeit nicht einfach. Nachdem die Kooperation mit Alitalia aufgegeben worden sei und Air Alps keine Zubringerflüge mehr für die staatliche Fluggesellschaft leiste, stehe das Unternehmen wieder gänzlich auf eigenen Beinen, müsse das kommerzielle Risiko wieder selbst tragen. "Das heißt, wir müssen jetzt versuchen, Strecken

zu finden, die halbwegs profitabel sind und mit Untermietverträgen und anderen Partnern versuchen zu überleben. Das heißt auch, dass wir uns nach und nach aus Linien zurückziehen werden, die keinen Gewinn abwerfen." Daran, die Strecke Bozen-Rom jetzt aufzugeben, um dann an einer Ausschreibung teilzunehmen, denkt Leitner nicht. "Das wäre ein Glücksspiel."

Sollte Air Alps den Rom-Flug tatsächlich aufgeben, dann wird sich der Flughafen Bozen jedenfalls schnellstmöglich nach einer neuen Gesellschaft umschauen, sagt der Direktor Mirko Kopfsguter. "Denn Bozen-Rom ist eine unserer Rennstrecken schlechthin."